

Robert Barnes: US greift Iran an – Jordanien, Bahrain und Kuwait binnen Stunden getroffen

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Mittwoch, der zehnte Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund Robert ist bei uns. Willkommen, Robert.

#Robert

Freut mich, hier zu sein.

#Nima

Ich möchte mit dem beginnen, was zwischen Iran und den Vereinigten Staaten passiert ist. Am Ende ist Benjamin Netanjahu wirklich erfolgreich darin, diese Art von Kriegen immer weiter in die Länge zu ziehen. Und wir hatten ja den israelischen Angriff auf Beirut, auf Dahieh – damit fing alles an. Dann kam die iranische Reaktion auf Israel. Israel reagierte auf den Iran. Der Iran griff Israel erneut an. Und dann kamen die Vereinigten Staaten ins Spiel – gestern trat Donald Trump auf und sagte, was? Da sei etwas los im Persischen Golf, in der Straße von Hormus. Unser Hubschrauber sei dort gewesen, um die Region zu patrouillieren, die Straße von Hormus – was schon merkwürdig ist, dass er überhaupt dort war. Und dann diese unglaubliche Geschichte: Ein Drohnenangriff auf den Hubschrauber, der Hubschrauber wurde zerstört. Die beiden Piloten überlebten den Angriff, sie sind wohlauf und unverletzt. Wie verstehen Sie, was da gerade passiert? Denn heute behauptet Donald Trump wieder eine ganze Menge – er sagte, heute würden wir den Iran erneut angreifen. Wie ist Ihr Eindruck, was da wirklich vor sich geht?

#Robert

Der Präsident hatte seit Anfang April mehrfach die Gelegenheit, sich aus diesem selbstverschuldeten Desaster zu befreien. Und Vizepräsident Vance hat bei vielen dieser Bemühungen die Führung übernommen, weil er von Anfang an ein Kritiker des Krieges war – das haben inzwischen auch die

New York Times und andere Medien bestätigt. Natürlich wird es unterwegs einige Missverständnisse geben, denn Trump und Vance werden intern, also innerhalb der Befehlskette, als loyale Soldaten auftreten. Aber was im Situation Room passiert ist, war etwas anderes: Dort hat er durchgehend gegen den Krieg argumentiert. Es wird allerdings Leute wie Oberst McGregor und andere geben, die von ihren Quellen hören, dass es in der Kriegsfrage keinen Unterschied zwischen Vance und Trump gibt. Doch das liegt an der internen Kommunikation – nicht an dem, was tatsächlich im Situation Room passiert ist.

Also, der ursprüngliche Deal sah vor, dass die Meerenge geöffnet wird, ein Waffenstillstand in allen Konflikten gilt und es keine Blockade oder ähnliches gibt – das war die erste Phase. In der zweiten Phase sollte es dann darum gehen, die Rahmenbedingungen für Verhandlungen festzulegen. Das hatten wir als Teil dieses Waffenstillstands vereinbart. Diese zweite Phase sollte sich auf wirtschaftliche Erleichterungen und die Aufhebung von Sanktionen konzentrieren – im Gegenzug für eine Liberalisierung bestimmter Aspekte entlang der Straße von Hormus und anderer Punkte, bevor man in Verhandlungen über die Kontrolle der nuklearen Anreicherungs Kapazitäten und vorhandener angereicherter Materialien übergeht. Der Präsident dann – also, diese zweite Phase des Abkommens – wurde nach dem Waffenstillstand erreicht. Wobei ich zuerst sagen sollte: Der Waffenstillstand tritt in Kraft, und dann, wie Sie jetzt anmerken, aber auch schon damals, verletzt der Libanon ihn sofort.

Tatsächlich eskalieren sie direkt nach dem Beginn des Waffenstillstands. Anfangs dachten viele, na ja, sie machen das nur, um vorher noch alles rauszuholen, bevor sie mit dem Waffenstillstand wirklich aufhören müssen. Aber nein, sie taten es, um den Waffenstillstand komplett zu untergraben. Daraufhin öffneten die Iraner die Meerenge nicht vollständig. Und dann sagte Trump: „Okay, ich lasse die Blockade bestehen.“ Der Ablauf war also so: Es wird ein Waffenstillstand angekündigt, Iran erklärt, die Meerenge sei offen, und Trump fängt an, sich in seinem Kopf etwas zusammenzureimen – er erfindet einfach, dass sie ihm angeblich all ihr Nuklearmaterial übergeben hätten und all diesen Dingen zugestimmt hätten, was sie nie getan haben. Und damit sprengt Trump das Ganze. Trump sagt: „Oh, die Iraner spielen hier ein falsches Spiel mit uns.“ Nein – in Wahrheit ist es Trump, der alle anderen an der Nase herumführt.

Niemand – die Iraner waren während der ganzen Verhandlungen völlig offen. Jeder im Weißen Haus weiß das. Derjenige, der ständig drumherumtanzt, ist Trump selbst. Also hat Iran gesagt: „Okay, dann schließen wir die Meerenge wieder.“ Und seitdem wurde dieses ursprüngliche Abkommen mindestens sechs Mal wieder in Kraft gesetzt – jedes Mal mit etwas höheren Forderungen von iranischer Seite. So nach dem Motto: „Wenn ihr das Abkommen brecht, dann müsst ihr eben einen höheren Preis zahlen, bevor es wieder gute Bedingungen gibt.“ Das Neueste war, dass bestimmte Geldbeträge freigegeben wurden. Und entgegen dem, was Trump behauptet, ist das tatsächlich schon teilweise passiert – und es wird weiter passieren. Das läuft nur über Vermittler, nicht direkt von einer US-Bank zu einer Bank in Teheran. Jedes Mal, wenn er kurz davor ist, ein Abkommen zu schließen, zieht Trump den Teppich wieder weg.

Das ist ein bisschen wie mit seinen Krypto-Coins. Wer da investiert hat, war am Ende praktisch pleite – ein Einbruch von sechszwanzig, siebenundzwanzig Prozent. Aber nicht die Trump-Familie. Die hat, vorsichtig geschätzt, eine halbe Milliarde damit verdient, mit diesen sogenannten Rug Pulls. Gestern zum Beispiel war Vance unterwegs, um die Leute von dem Deal zu überzeugen, den wir gleich unterschreiben wollen. Und während das läuft, drückt Trump den Panikknopf. Er sieht all die Kritik von der Israel-Lobby, weil er zwanghaft Fox News schaut. Er hört sie auch von der Spender-Elite und von Senatoren wie Wicker und Graham und all diesen Verrückten, denen er aus irgendeinem Grund gern zuhört. Und dann kneift er – immer wieder. Die Leute haben schon immer angenommen, dass er am Ende kneifen würde, um die Märkte zu schonen.

Stattdessen tut er es nicht. Er kneift – aus Rücksicht auf die Israel-Lobby. Er ist so eingeschüchtert und so ängstlich vor Kritik aus diesem Lager, dass er beschließt, das Ganze als Unfall darzustellen – falls es überhaupt einer war. Die Vorstellung, dass ein Drohnenangriff angeblich einen Hubschrauber treffen sollte, der hoch am Himmel flog, und die beiden einzigen Personen an Bord kommen völlig unversehrt davon – tut mir leid, das passiert einfach nicht. Diese Geschichte, die sie da verbreiten, ich glaube, der Präsident wusste das übrigens. Das Ganze wurde einfach zu einer Ausrede. Es wurde eine Schutzbehauptung für ihn. So nach dem Motto: „Oh, ich will nicht, dass die Israel-Lobby wütend auf mich ist. Das kann ich mir nicht leisten.“ Also geht er sofort wieder zurück und fängt an, die Lage erneut zu verschärfen.

In seinem zusammengebastelten Kopf entscheidet er sich emotional, aus psychologischen Gründen, dass er etwas tun muss, was einfach nur dumm ist. Er sagt ständig: „Jeder Präsident vor mir war dumm.“ Und genau so hat der Iran ihn ausgespielt. Nein, kein Präsident vor Trump war so dumm wie Trump. Er wird als der dümmste Präsident, den wir je hatten, in die Geschichte eingehen – auch in seiner zweiten Amtszeit. Und zugleich als der korrupteste in der amerikanischen Politikgeschichte. Und das will was heißen, gerade in der jüngeren Zeit. Trump beschließt also, wieder einzusteigen und die Lage erneut zu verschärfen. Und heute redet er schon wieder davon, es noch einmal zu tun. Er kann keinen Deal machen, der ihn mit Obama vergleichbar macht. Und er kann auch keinen Deal machen, den die Israel-Lobby angreift und kritisiert.

Und wenn man keins von diesen beiden Abkommen hinbekommt, dann ist man schlichtweg unfähig, überhaupt ein Abkommen zu machen. Was die Russen schon vor etwa sechs Monaten erkannt haben – und was die Iraner leider erst im Laufe eines Lebens begreifen – ist, dass Trump zu keinem Deal fähig ist. Genau deshalb haben Joe Kent, ich und einige andere, zusammen mit Freunden und Verbündeten auf der anti-kriegsorientierten Seite in der Regierung, von Anfang an einen klaren Weg vorgeschlagen: Trump soll einfach aussteigen. Er wird niemals ein vernünftiges Abkommen schließen. Er ist dazu nicht in der Lage, weil er von Angst durchdrungen ist. Wissen Sie, was ihn für ungefähr zehn Tage dazu gebracht hat, halbwegs vernünftig zu reden, war das Risiko, dass Iran Atomwaffen vorzeigen könnte, falls die Lage weiter eskaliert – egal, ob das nun stimmte oder nicht.

Ich weiß, es gibt verschiedene Annahmen – also, was ich sicher weiß, ist, dass diese Information an das Weiße Haus weitergegeben wurde. Das weiß ich aus iranischen und pakistanischen Quellen. Was ich nicht weiß, ist, ob sie geblufft haben oder nicht. Und das Weiße Haus weiß es auch nicht, ob sie geblufft haben oder nicht, wegen der religiösen Bedeutung und der möglichen Folgen, wenn man einen Kurswechsel öffentlich macht. Aber laut den Umfragen, die ich gesehen habe – und das war schon eine Weile so, aber jetzt bestätigt Professor Mamdani, dass es wirklich so ist – herrscht in der iranischen Bevölkerung ganz klar die Stimmung, eine Atombombe zu wollen. Ich meine, das ist wirklich so. Der Sadat-Professor an der Universität von Maryland hat diese Frage schon zweitausendsieben, zweitausendacht in Iran gestellt. Und selbst damals gab es dort schon eine starke Haltung, dass Iran Atomwaffen haben sollte – aus Stolz und zur Abschreckung.

Und ich habe keinen Zweifel daran, dass die überwiegende Stimmung im Iran heute, besonders unter den Militärs, die ist: Wir haben einen Fehler gemacht, als wir keine Atombombe entwickelt haben. Denn wir würden sie ja gar nicht einsetzen. Ich meine, so wie ich das verstehe – und Sie wissen das vielleicht besser als ich – natürlich kennen Menschen, die mit der schiitischen Tradition vertraut sind, das viel genauer als ich. Aber nach meinem Verständnis der Fatwa gibt es Auslegungen, die besagen: Selbst wenn man sie auch nach dem Tod des Anführers, der sie erlassen hat, weiterhin als gültig betrachtet, bedeutet sie, dass man eine Atomwaffe niemals einsetzen darf. Nicht unbedingt, dass man sie unter veränderten Umständen oder Bedingungen gar nicht besitzen dürfte.

Ein Teil dessen, was das Weiße Haus gerade prüft, ist also, ob diese Bedrohung wirklich real war. Aber während Trump sich darüber Sorgen machte, war genau das der Grund, warum er sagte: Okay, wir müssen da auf jeden Fall raus. Und als dann Gegenwind kam – nicht aus dem Iran, sondern aus Israel, von der Israel-Lobby – redete er sich ein: Ach nein, das ist wahrscheinlich gar kein echtes Risiko. Deshalb sage ich immer wieder, er kann keine guten Entscheidungen treffen. Der Entscheidungsprozess ist völlig kaputt. Der Trump, den man früher kannte, existiert nicht mehr. Er ist einfach weg. Und jetzt denkt er wie ein Kleinkind, auf dem Niveau eines Zweijährigen. Die Folge davon ist, dass er sich selbst einredet, dass das Schlechte gar nicht passieren kann.

Also, wenn er aus emotionalen Gründen die Richtung ändert, dann redet er sich seine Entscheidung im Nachhinein schön. So nach dem Motto: „Ach so ist das.“ Obwohl ihm wirklich jeder gesagt hat, dass die Meerenge geschlossen würde – dass sie sie einfach so schließen oder sich zumindest darum bemühen würden. Trotzdem hat er sich eingeredet, als er sich entschied, dort reinzugehen: „Nein, nein, das wird nie passieren.“ Und war dann völlig überrascht, als es doch passierte. Und das Gleiche gilt auch für andere Dinge. Man muss verstehen, seine Denkweise ist so, dass er komplett von Angst getrieben ist – Angst vor Demütigung, Angst, sich zu blamieren, Angst vor dem Vergleich mit Obama, Angst vor Kritik von der Fox-News-Gruppe und der Israel-Lobby, Angst, auf der Weltbühne bloßgestellt zu werden, falls Iran tatsächlich zeigt, dass es über Atomwaffen verfügt.

Es ist einfach nur Angst, Angst, Angst – die Angst, bei den Zwischenwahlen so unterzugehen, dass er am Ende seines Amtes enthoben wird. Das ist alles, was ihn antreibt. Aber welche Angst ihn auch gerade kurzfristig beherrscht, er redet sie sich schön, findet Ausreden und überzeugt sich selbst, dass die anderen Befürchtungen auf der Gegenseite sowieso nie eintreten werden. Es braucht enorme Anstrengungen, um überhaupt zu ihm durchzudringen. Deshalb sieht man auch, wie er innerhalb eines Tages, manchmal innerhalb von Minuten oder sogar Stunden, seine Meinung ändert. Unterschiedliche Emotionen, unterschiedliche Ängste bestimmen ihn zu unterschiedlichen Zeiten. Aber meiner Ansicht nach ist die beste Hoffnung für die USA und die Welt ein Abgang von Trump – kein Deal mit Trump. Denn er ist schlicht nicht in der Lage, einen echten Deal zu machen.

#Nima

Ich denke, mit dem Angriff auf den Iran haben sie zwei Inseln und einen Hafen angegriffen – die Insel Siri, die Insel Qeschm und den Hafen Dschask. Und das Erstaunliche war, dass sie auch zwei Wasserversorgungen angegriffen haben. In Sirik – warum eigentlich? Warum muss man das tun? Es ist doch eine Insel. Wenn man so etwas angreift – will man, dass dasselbe zum Beispiel in Israel passiert, falls sie so etwas versuchen? Denn der Iran hat im Krieg versucht, Entsalzungsanlagen nicht anzugreifen. Sie haben keine dieser Anlagen getroffen. Das ist übrigens Teil der schiitischen Ideologie – man greift keine Wasserversorgung an. Aber es scheint, dass, wenn die Vereinigten Staaten so etwas versuchen, diese Art von Eskalation sich über ganz Westasien ausbreiten wird, würde ich sagen. Nicht nur in Israel – auch in den Golfstaaten könnten sie dasselbe tun.

#Robert

Ja, und all diese Länder sind viel stärker von ihren Wasseranlagen abhängig als der Iran. Es gibt also zwei Möglichkeiten. Die eine ist, dass es ein Fehler war. Mir wurde von Leuten bestätigt, die ich kenne, dass das Pentagon tatsächlich KI einsetzt, um Ziele auszuwählen. Künstliche Intelligenz ist ohnehin berüchtigt dafür, ungenau zu sein. Aber die Vorstellung, sie in einem echten Krieg einzusetzen, ist wirklich dumm. Was das Ganze noch schlimmer macht, ist, dass die KI-Industrie eng mit der Trump-Regierung, der Trump-Familie und ihren wohlhabenden Unterstützern verflochten ist. Und Leute wie Lutnick oder Besant haben persönliche finanzielle Interessen daran – gemeinsam mit ihren Freunden und Verbündeten.

Also, da gibt es eine ganze Reihe von Kabinettsmitgliedern, die darauf angewiesen sind, dass KI extrem profitabel wird. Die müssen die Leute davon überzeugen, dass diese Börsengänge – also die IPOs von Anthropic, OpenAI oder SpaceX – kurz bevorstehen. Und all diese Unternehmen haben ernsthafte oder komplett KI-getriebene Bereiche. Das Einzige, was den Aktienmarkt bisher getragen hat, ist KI. Das Einzige, was unser Bruttoinlandsprodukt im ersten Jahr unter Trump gestützt hat, ist KI. Und was, wenn das alles nur Mist ist? Sie haben entschieden, dass sie sich diese Frage gar nicht

leisten können. Also, ich glaube, sie setzen KI ein. Ich glaube, sie haben sie im Auftrag der Ukraine eingesetzt – und dabei diese Mädchenschule getroffen. Genau wie sie damals die Mädchenschule im Iran getroffen haben, um den ganzen Krieg erst loszutreten.

Sie haben dazu nie ehrlich Stellung genommen, überhaupt nicht. Da stimme ich Ihnen völlig zu. Die zweite Möglichkeit ist, dass israelische Offiziere im Raum sitzen und bei den Zielentscheidungen mitreden. Das würde mich leider überhaupt nicht überraschen. Und wenn das so ist, dann ist Israels ganzes Ziel Eskalation, Eskalation, Eskalation. Bibi Netanyahu kann es sich schlicht nicht leisten, dass dieser Krieg endet. Es wird immer deutlicher: Seine einzige Chance auf eine Wiederwahl in Israel besteht darin, dass dieser Krieg im Oktober und November noch andauert. Und auch wenn Vance überall herumläuft und allen erzählt, keine Sorge, sie werden ganz sicher vor den Zwischenwahlen raus sein – das kann er nicht garantieren. Denn sein Chef handelt nicht rational.

Er ist ein emotionaler Akteur mit ernsthaften Defiziten in seiner aktuellen psychologischen Verfassung, wenn es um Entscheidungen geht. Manche Leute sagen, na ja, er ist vielleicht ein Narzisst oder so. Aber diese Menschen sind trotzdem noch rational. Trump ist es nicht. Und solange ihm buchstäblich niemand die Schlüssel wegnimmt, sehe ich nicht, wie wir zu einem durchsetzbaren, ausgehandelten Ergebnis kommen sollen. Und was die Eskalation betrifft – wie du ja sagst – liegt die Eskalationsdominanz, abgesehen vom Einsatz tatsächlicher Atomwaffen, bei Iran. Alle anderen Mittel, um eine Eskalation zu kontrollieren oder zu verstärken, liegen in den Händen Irans.

Auf beiden Seiten geht es nicht nur um den Schmerz, den sie zufügen können, sondern genauso wichtig, um den Schmerz, den sie aushalten können. Sie nehmen das Öl und Gas. Leute auf X, die sich beruflich damit beschäftigen, haben darauf hingewiesen, dass der Iran mindestens sieben Monate Vorsprung bei seinen geplanten Einnahmen hat. Das liegt daran, wie sie ihre Einnahmen im Haushalt ansetzen, an den Verzögerungen bei den Zahlungseingängen und daran, wie stark Öl und Gas in dieser Zeit gestiegen sind. Wenn man all das zusammennimmt, wird die Blockade nicht funktionieren. Trump hat wirklich naiv geglaubt, dass sie das tun würde. Er ist besessen von der Vorstellung, dass die Welt so denken muss wie er. Deshalb versteht er auch religiöse Menschen, religiöse Führer und religiöse Bewegungen auf der ganzen Welt nicht – oder bestimmte politische Bewegungen – jedenfalls nicht in derselben Tiefe.

Deshalb konnte er Venezuela nie verstehen, und Kuba auch nicht. Er dachte, man müsse einfach hingehen und die Leute bestechen. Sind nicht alle nur durch Geld motiviert, durch materielle Bedürfnisse, durch materielle Wünsche, durch materielle Begierden? Die Realität ist: In großen Teilen der Welt ist das nicht so. Ich meine, das hat der Iran über fast ein halbes Jahrhundert hinweg bewiesen. Sie haben finanzielle Opfer gebracht, um die Prinzipien und Ideen des Regimes zu verteidigen – auf eine Weise, wie es nur sehr wenige Zivilisationen tun würden. Aber es überrascht nicht, dass eine historische Zivilisation mit dem Stolz der Perser das tut. Trump versteht den Iran nicht. Er wird den Iran nie verstehen. Er ist wirklich naiv genug zu glauben, dass, wenn er mit dem Ayatollah in einem Raum säße, das zu einem Deal führen würde. So funktioniert Trumps Denken.

Und deshalb, wenn man das bedenkt, sollte meiner Meinung nach jeder im Weißen Haus, im Pentagon und auch in der öffentlichen Meinung für einen Ausstieg eintreten. Denn das Abkommen ist außergewöhnlich. Ich verstehe, warum Dr. Parsey für ein Abkommen plädiert. Er glaubt, dass dieses Abkommen das beste für die Welt ist – und besonders für den Iran, für die einfachen Menschen dort. Weil er denkt, dass es zu Veränderungen führen kann, wenn westliche Investitionen in den Iran fließen. Das hätte, so seine Hoffnung, eine mäßigende Wirkung auf das Regime, die es reformieren oder sogar stürzen könnte. Aber Trump ist einfach nicht fähig, Deals zu machen. Er war das bei keinem Thema. Schauen Sie sich nur all die Handelsabkommen an, über die wir gesprochen haben. Wurde eines davon tatsächlich in Gesetzesform gebracht? Ich glaube, kein einziges. Null. Er verspricht, dass all dieses Geld hereinkommt. Aber ich denke, tatsächlich ist nur sehr wenig davon geflossen. Schauen Sie sich nur den Friedensrat an.

Das ist ein sogenanntes Friedensgremium, bei dem das Geld in zwei andere Konten umgeleitet wird – statt in das offizielle, transparente Konto. Und in Gaza findet überhaupt kein Frieden statt. Trump hat weder den Mut von Ronald Reagan, noch die Intelligenz seiner Vorgänger, die genau diese Kriegsforderung Israels abgelehnt haben – eine Forderung, die es buchstäblich seit dem Ende des Iran-Irak-Kriegs in den späten Achtzigern gibt. Damals dachte man, der Krieg würde beide Seiten schwächen, aber das passierte nicht. Und ab da hieß es: Wir müssen in den Iran einmarschieren. Seit 1989 heißt es dann ständig, der Iran sei nur zwei Wochen davon entfernt, eine Atombombe zu haben. Aber selbst wenn sie eine hätten, heißt das nicht, dass sie sie auf eine Weise einsetzen würden, die für die Welt gefährlich ist. Diese Annahme war schon immer falsch. Tatsächlich ist nur die USA die einzige Nation, die jemals eine Atombombe eingesetzt hat. Wenn man all das betrachtet, kann man nur hoffen, dass er aus der Sache aussteigt.

Und dann findet er irgendeinen Vorwand, irgendeine Ausrede, um es zu tun. Den Amerikanern wäre der Vorwand völlig egal. Sie wollen einfach nur raus. Und die Wirtschaft fängt an zu schreien, immer lauter und lauter. Die Zwischenwahlen sehen im Moment katastrophal aus. Meine Prognosen – und ich wette auf solche Dinge, seit ich ein Kind bin – sagen, dass die Demokraten zweihundertvierzig oder mehr Sitze im Repräsentantenhaus haben werden und dreiundfünfzig oder mehr Sitze im Senat. Das bedeutet Amtsenthebungsverfahren, Untersuchungen, all die Korruptionsskandale. Und was passiert, wenn die Leute merken, dass all diese Korruptionsskandale mit der Israel-Lobby verbunden sind – ob das nun stimmt oder nicht – oder dass dieser Krieg mit den Emiratis, einigen Saudis, anderen Gruppen oder den Kataris zu tun hat?

Also, die Saudis und die Kataris scheinen jetzt nicht mehr auf dem Kriegspfad zu sein. Aber wenn sie von Anfang an nicht auf dem Kriegspfad gewesen wären, wären wir vielleicht nie in diesen Krieg hineingeraten. Was viele Leute nicht wissen, ist, dass es nicht nur um die albanische Insel geht, die die Kushners angeblich kaufen wollen, um dort ein luxuriöses Resort zu bauen – mit all diesen unterirdischen Tunneln aus der Zeit des sowjetischen Kommunismus. Dieses kleine Geschäft betrifft nämlich auch die Rockefellers – oder, Entschuldigung, die Rothschilds – was ja praktisch gleichbedeutend ist mit der Gründung Israels selbst und der Israel-Lobby in den Vereinigten Staaten,

zusammen mit den Kataris. Ich glaube, die Amerikaner werden schockiert sein, und Trump wird dann einem echten Risiko der Absetzung gegenüberstehen. Und genau deshalb sagen einige von uns: Steigst du aus? Oder kommst du aus seinen Ängsten heraus?

Wenn man Trump zu etwas bringen will, dann muss man bei seinen Ängsten ansetzen. Was wäre, wenn dieses Schreckliche passiert? Was ihn bisher davon abgehalten hat, Truppen zu schicken, ist Joe Kents ständige Warnung, dass er am Ende wie Jimmy Carter dastehen könnte. Und Trump hat das neulich sogar selbst zugegeben, in einem Interview – ich glaube, es war bei CBS oder CNN. Er sagte, er wolle nicht wie Jimmy Carter enden. Und er hat das im Zusammenhang mit dem Einsatz von Soldaten erwähnt. Also, das hat gewirkt. Man sollte also an die Angst denken, die Ängste ansprechen, die ihn eher zum Rückzug als zur Eskalation bewegen. Und hoffen, dass die Leute um den Präsidenten herum – im Pentagon und im Büro des Vizepräsidenten – genug Einfluss haben, um ihn davon abzuhalten. Denn Außenminister Marco Rubio ist im Moment damit beschäftigt, sich im Zusammenhang mit dem Krieg selbst zu profilieren, in der Hoffnung, dass ihm das die Unterstützung der Israel-Lobby für seine Nominierung im Vorwahlkampf zweitausendachtundzwanzig sichert.

Also, vom Außenministerium ist keine Hilfe zu erwarten. Die CIA agiert völlig unkoordiniert, obwohl die regulären Mitarbeiter immer wieder gewarnt haben und die Analysten von Anfang an gesagt haben, dass das ein Desaster wird. Aber jetzt, wo Gabbard raus ist, Amarillo Fox, ihre Stellvertreterin, auch raus ist, Joe Kent raus ist, und andere, die zwar weniger bekannt, aber einflussreich waren, ebenfalls verdrängt wurden – jetzt kann Trump sich aussuchen, welche Geheimdienstinformationen er überhaupt bekommen will. Und genau deshalb ist Trump in diesem Zusammenhang kein verlässlicher, vertrauenswürdiger Entscheidungsträger. Also: lieber den Ausstieg befürworten, denn sonst steuern wir direkt auf eine Eskalation zu.

#Nima

Robert, die Realität in den Vereinigten Staaten, denke ich, ist nicht veränderbar. Oder besser gesagt, er kann die Realität nicht verändern – weder die wirtschaftliche Lage noch das Leid, das die Menschen im Moment spüren. Sowohl CNN als auch Fox News haben berichtet, dass die Inflation in den USA im Mai auf vier Komma zwei Prozent gestiegen ist. Das ist der höchste Stand seit drei Jahren, also seit zweitausenddreißig. Haupttreiber sind die stark gestiegenen Energiepreise, die mit dem Iran-Krieg in Verbindung gebracht werden. Und hier kommt Donald Trump ins Spiel. Heute haben wir erfahren, dass eine katarische Delegation nach Iran gereist ist. Laut Fox News geschah das in Abstimmung mit der Trump-Regierung, um die Kluft zwischen Iran und den Vereinigten Staaten zu überbrücken. Von iranischer Seite wiederum hieß es in den dortigen Medien, es gehe dabei in erster Linie um die bilateralen Beziehungen zwischen Iran und Katar – und vielleicht auch um Gespräche über das, was zwischen Iran und den USA passiert. Ich weiß nicht, inwieweit sie Katar in solchen Verhandlungen wirklich einsetzen können. Die Vereinigten Staaten sind abwesend. Sie sind einfach nicht dabei.

#Robert

Was da wirklich passiert, ist, dass Katar als Zwischenstation für das Geld fungiert. Niemand will das öffentlich zugeben. Und Iran gibt sich im Moment kooperativ, also haben einige ihrer Quellen das durchblicken lassen – die Katze ist aus dem Sack. Wenn man also Katar in dieser Rolle sieht, dann deshalb, weil sie die Freigabe der in den USA eingefrorenen iranischen Vermögenswerte abwickeln sollen. Das Ganze geht zurück bis ins Jahr neunzehnhundertneunundsiebzig, als der Schah eine Menge Waffen gekauft hat. Dann wurde der Schah gestürzt, und die USA sagten: Nein, wir liefern euch die Waffen nicht, und wir behalten euer Geld. Verstehen Sie, was ich meine? Eine Art Erpressungsmentalität. Aber Trump ist geradezu besessen davon, keinen einzigen Dollar über die USA an den Iran fließen zu lassen. Und der Iran hat deutlich gemacht, dass sie Trump kein Wort glauben.

Sie werden nur Trumps Taten vertrauen. Und sie werden keine Gegenmaßnahmen ergreifen, solange Trump kein Geld auf ihre Konten überweist. Und dann hast du da noch, na ja, Soros-Scotty, der überall herumläuft und so tut, als würde er jeden sanktionieren, der irgendwie mit dem iranischen Ölhandel zu tun hat. In Wirklichkeit geht es aber nur darum, zu verbergen, dass Trump eine Menge Geld für den Iran freigegeben hat – nur um sein Gesicht zu wahren. Deshalb schicken sie Katar. Aber alle müssen so tun – wirklich alle tun so –, als ginge es nur darum, bei den Verhandlungen zu helfen oder die bilateralen Beziehungen unabhängig davon zu pflegen. In Wahrheit geht es aber nur darum, dass Katar als Zwischenstation dient, um das Geld nach Teheran zu bringen.

Das war die letzte Hürde für das, was ich die zweite Phase des Abkommens nenne – also die Durchsetzung des ursprünglichen Waffenstillstands und die Festlegung der Bedingungen für die nächste Phase. Und das große Hindernis war das Geld. Trump hatte zugestimmt, die Blockade zu beenden, im Gegenzug dafür, dass Iran die Meerenge öffnet. Aber Iran sagte: Ihr könnt eure Schiffe in ein paar Tagen wieder zurückschicken, also brauchen wir Geld auf dem Konto – so nach dem Motto „Zeig’s mir“, wie in Missouri. Und genau das war der Knackpunkt. Dann aber, als das Risiko wuchs, dass Iran Atomwaffen entwickelt oder zeigt, dass sie welche haben, knickte Trump an diesem Punkt ein und sagte: Gut, gebt das Geld frei, aber nicht direkt an uns. Und dafür sind die Katarer da. Das Problem ist, Trump ist einfach unfähig, wirklich Deals zu machen, weil er seine Ängste nicht im Griff hat – er ist so beherrscht davon, dass er ständig blockiert, feststeckt und jetzt nur noch zeigen will, was er kann.

Oh ja, ich kann auch hart sein, so wie Israel hart war. Aber Israel war nicht hart – sie waren dumm und haben mit der wirtschaftlichen Zukunft der ganzen Welt gespielt. Und zu deinem wirtschaftlichen Punkt: Wenn Trump diesen Monat nicht aussteigt, dann steuern wir direkt auf den Abgrund zu. Ich meine, wir werden sowieso schon einen Schlag abbekommen – die Weltwirtschaft wird einen Schlag abbekommen. Wir konnten das Problem mit der Ölversorgung eine Zeit lang kaschieren, durch einen vorübergehenden Nachfragerückgang in Ostasien. Aber das fällt natürlich auf die Wirtschaft zurück. Genau deshalb kommt es bei einem Energieschock normalerweise zu einem Preisanstieg bei Öl und verwandten Kosten. Doch die mittelfristige und langfristige Folge ist eine massive Rezession.

Es ist kein dauerhafter Inflationszyklus. Es löst einen so starken Preisschub aus, dass die Nachfrage ganz automatisch einbricht. Und wenn die Nachfrage sinkt, folgt bald auch ein wirtschaftlicher Abschwung. Und dabei reden wir noch gar nicht über den Energiebedarf von KI-Rechenzentren, über die wachsende Kontroverse um diese Zentren in den Vereinigten Staaten – wegen der Gerüche, ihres Wasserverbrauchs, der Frage, ob sie das Wasser verunreinigen und giftig machen, die Energiekosten in die Höhe treiben und über den Abfall, der offenbar aus diesen Anlagen kommt.

Sie schaffen keine echten Arbeitsplätze. Äh, also, man bekommt vielleicht einen kurzen Schub durch Bauprojekte, und das war's dann auch schon. Und die meisten Bauarbeiter sind Fachleute, die gar nicht auf diese Art von Arbeit spezialisiert sind. Sie kommen also oft gar nicht aus der örtlichen Gemeinschaft. Und diese KI-Blase kann jederzeit platzen. Wenn man das dann mit einer Wirtschaft kombiniert, die ohnehin schon am Abgrund steht – wir haben unsere Lagerbestände auf Rekordniveau abgebaut und die Märkte so stark manipuliert –, dann ist klar: Wenn diese Märkte an ihren Bruchpunkt geraten, sind viele der bisherigen Sicherungen schon weg. Und dann kann der Absturz viel schneller, härter und heftiger kommen als je zuvor. Trump weiß das. Seine Wirtschaftsexperten sagen ihm das. Und auch seine Energieminister warnen davor.

Er schiebt das einfach immer wieder beiseite, so nach dem Motto: Na ja, es ist ja nicht passiert, also wird es auch nicht passieren. Sein größtes Problem mit seinem geistigen Abbau ist seine Konfabulation. Er redet sich Dinge ein, die völlig unwahr sind, und tut so, als wären Dinge, die eindeutig wahr sind, nicht wahr. Und er fällt immer wieder in diese Phase der Entscheidungsfindung zurück, was jede Anstrengung untergräbt, eine Einigung zu erzielen – obwohl ein Ausstieg eigentlich unsere beste Chance wäre. Andernfalls könnte die Region in Flammen aufgehen. Es könnte eine massive Flüchtlingskrise geben, wenn die Meerwasserentsalzungsanlagen in den Golfstaaten getroffen werden. Sie haben keine alternative Versorgung. Sie müssten Millionen und Abermillionen Menschen umsiedeln. Am Ende könnte Europa mit einer ganz anderen Art von Migrationskrise konfrontiert sein.

Sie konnten sich das letzte Mal schon nicht leisten – das, was Europa jetzt seit fast einem halben Jahrzehnt politisch in Brand gesetzt hat und die großen Parteien der Mitte, also Mitte-Links und Mitte-Rechts, zerstört. Dasselbe könnte auch in den Vereinigten Staaten passieren. Genau das sehen wir gerade im Vereinigten Königreich. Die Demokratische und die Republikanische Partei könnten in fünf bis zehn Jahren verschwunden sein, wenn sie weiterhin in diesem Ausmaß versagen – bei Themen wie Krieg und Wirtschaft, die für die Amerikaner entscheidend sind. Und genau darauf steuern wir zu, es sei denn, Trump findet einen Weg, auszusteigen. Der Schaden wird trotzdem spürbar bleiben. Er wird bei den Zwischenwahlen stark einstecken müssen, aber es muss kein apokalyptisches Desaster werden, von dem er sich nicht mehr erholen kann. Er hätte eine Chance auf Erholung, wenn er noch in diesem Monat aussteigt. Mit jedem Tag, an dem sich das weiter hinzieht, sinkt seine Chance auf ein politisches Comeback.

#Nima

Ich glaube, das Problem für Donald Trump ist, dass die Realität – also das Ergebnis seines selbst gewählten Kriegs im Nahen Osten – Israel jetzt geopolitisch und militärisch trifft. Das zeigt sich mit der jüngsten Welle iranischer Angriffe auf Israel. Sie haben Ziele im Norden, in der Mitte und im Süden Israels getroffen. Dann konnte Israel, zusammen mit den Vereinigten Staaten und all diesen Luftabwehrsystemen, die Mehrheit der Raketen nicht abfangen. Oder zumindest hat eine beträchtliche Zahl dieser Raketen ihre Ziele erreicht. Deshalb sagten die Israelis zunächst, sie hätten alles abgefangen. Aber dann tauchten Aufnahmen auf – unter anderem von der Luftwaffenbasis Ramat David in Israel, die getroffen wurde. Und heute wurde bestätigt, dass sie tatsächlich getroffen wurde, aber ohne Schäden, ohne Verletzte, nichts dergleichen. Und das ist die Realität, die neue Realität. Ich sehe keine Möglichkeit für Donald Trump, die Lage Israels in der Region zu verbessern. Ja, da stimme ich völlig zu.

#Robert

Ja. Politisch gesehen ist Israel auf lange Sicht in den Vereinigten Staaten ein Paria, so wie es inzwischen auch im Rest der Welt ist. Ich glaube, es gibt kein Land, in dem Israel eine Mehrheit an Unterstützung hat. Es gibt ein paar Länder, in denen es eine leichte relative Mehrheit gibt, wo die Meinungen nicht besonders stark ausgeprägt sind. Aber laut einer aktuellen Umfrage des Pew Research Center gibt es kein einziges Land auf der Welt, in dem eine Mehrheit eine positive Meinung über den Staat Israel hat. Dabei ging es nicht einmal um die aktuelle Regierung unter Bibi Netanyahu oder um die derzeitige Politik in Gaza, im Libanon oder im Krieg mit dem Iran. Und wenn man das bedenkt – das gilt übrigens auch für die Vereinigten Staaten – selbst unter Evangelikalen, also der früheren politischen Basis Israels hier in den USA, haben nur Evangelikale über sechzig eine klar positive Meinung über Israel, über Bibi Netanyahu oder über beides.

Wenn man das mit einbezieht, muss Trump im Grunde das tun, was Reagan damals getan hat. Also, nachdem Reagan sich dazu überreden ließ, Truppen nach Beirut zu schicken. Dann lief dort etwas völlig aus dem Ruder, und die USA trafen – angeblich versehentlich, aber ich glaube, den Betroffenen war das egal – einige schiitische Flüchtlingslager. Danach wurden unsere Soldaten von schiitischen Milizen ins Visier genommen. Und Reagans Reaktion war nicht, die Sache zu verdoppeln oder weiter zu eskalieren. Er hat sofort beschlossen, unsere Truppen aus Beirut abzuziehen – das war Punkt eins. Und Punkt zwei: Er hat Israel angewiesen, sich zurückzuhalten. Genau dieses Zwei-Schritte-Muster muss Trump befolgen, wenn er hier zu einer Lösung kommen will: Wir ziehen uns zurück, Israel hält sich zurück, und Bibi wird wieder in seine Schranken verwiesen.

Und, wissen Sie, wie Alastair Crooke gesagt hat, man muss Israel wieder auf die ursprünglichen Prinzipien des Zionismus zurückführen – also darauf, nicht expansionistisch zu sein. Und, wissen Sie, die Ben-Gurion-Theorie besagt ja, wir müssen innerhalb unserer Grenzen bleiben. Wir haben nicht die personellen Ressourcen, um eine regionale Vormacht zu sein. Und Bibi hat diese Begrenzung oder Einschränkung nie respektiert. Er hat den siebten Oktober genutzt, um sie zu ignorieren, zu verletzen und regelmäßig zu missachten. Genau das hat Joe Cannon von Anfang an gesagt. Und er

hatte völlig recht. Das ist ein Mann, der selbst am Boden gekämpft hat und zugleich die geopolitische Strategie versteht. Er sagt, wir müssen uns zurückziehen und Israel auffordern, sich zurückzuhalten. Nur mit diesem zweistufigen Vorgehen kann man einen echten Frieden im Nahen Osten sichern – zumindest auf kurze Sicht.

Ich glaube, was Israel unterschätzt hat, ist, wie sehr es gerade am Käfig rüttelt. Trump hat das übrigens bis heute überhaupt nicht verstanden. Deshalb dachte er wirklich, er könne in letzter Minute die Abraham-Abkommen als PR-Deckmantel nutzen, um seine Deals mit all diesen Ländern zu rechtfertigen – ohne zu begreifen, dass die Abraham-Abkommen tot sind. Einfach tot. Das ist nicht erst seit Gaza so. Das wird nicht passieren. Ganz sicher nicht nach Gaza, nach dem Libanon und nach dem Krieg mit Iran. Aber Trump hat das nicht verstanden. Das zeigt, wie tief die Verdrängung in seiner Welt ist – er weigert sich einfach, Dinge zu glauben, die er nicht glauben will. Aber du hast recht: Israel eskaliert weiter. Es wird keinen Frieden im Nahen Osten geben. Und solange Trump Israel nicht auffordert, einen Schritt zurückzutreten, wird die USA ständig in Gefahr sein, immer wieder in diesen Konflikt hineingezogen zu werden.

#Nima

Im Moment hat er zwei Möglichkeiten. Die eine ist, Benjamin Netanjahu mit seinen Problemen untergehen zu lassen und sich aus der Region zurückzuziehen. Die andere ist, bei Benjamin Netanjahu zu bleiben und mit ihm unterzugehen. Denn die Probleme, mit denen Israel konfrontiert ist – und das sind ernsthafte Probleme, wirtschaftliche, geopolitische und militärische – lassen sich nicht in den zwei verbleibenden Jahren von Trumps Amtszeit lösen. Und er muss sich entscheiden, wenn er es mit seiner Präsidentschaft und seiner Zukunft wirklich ernst meint.

#Robert

Ja, also, ich glaube, Bibi hat sich selbst davon überzeugt, dass er so kurzfristig denkt, dass es für ihn im Moment nur darum geht, die erwarteten Wahlen im Herbst zu überstehen, damit er nicht ins Gefängnis muss. Und wenn er das schafft und während der restlichen Amtszeit von Trump an der Macht bleibt, dann zieht er sich vielleicht irgendwohin zurück, wo man ihn nicht nach Israel zurückbringen kann, um ihn vor Gericht zu stellen. Das scheint die Denkweise zu sein, in der er sich befindet. Und meiner Meinung nach ist er überhaupt nicht in einem pragmatischen Modus. Und um ihn herum gibt es eine ganze Reihe von Leuten, die ebenfalls nicht pragmatisch denken.

Seit er dieses Bündnis mit der radikalen Rechten eingegangen ist, handelt er völlig losgelöst von jedem rationalen Eigeninteresse Israels, wenn man das langfristig betrachtet. Wissen Sie, alle haben gesagt, wenn er in Gaza so vorgeht, wie er es getan hat – selbst Menschen, die der israelischen Sache grundsätzlich wohlgesonnen sind –, dann wird das in der öffentlichen Meinung nach hinten losgehen. Und es würde auch nicht zur Auslöschung der Hamas führen. Genau das hat sich als

richtig erwiesen. Angriffe auf christliche Dörfer im Westjordanland, wie in dieser Woche, werden nichts bringen. Und auch Angriffe oder Bombardierungen historischer christlicher Stätten wie Tyrus und andere Orte im Libanon werden nichts bewirken.

Die Menschen sehen, wie Israel Tag für Tag genau das tut, was seine Kritiker ihm schon lange vorwerfen – nämlich Zivilisten ins Visier zu nehmen, die lokale Bevölkerung in Angst und Schrecken zu versetzen, und mit seiner nuklearen Macht und seinen Atomwaffen im Nahen Osten und weltweit nukleare Erpressung zu betreiben. All das hat sich jetzt voll entfaltet, und es ist für Israel einfach nicht mehr tragfähig. Die USA können das nicht dauerhaft stützen. Sie haben nicht einmal die militärische Lieferkette, um die Waffen, die wir in diesem völlig unnötigen Krieg verschwenden, schnell zu ersetzen. Was daraus wahrscheinlich entstehen wird, ist eine Art islamische NATO – mit Pakistan, der Türkei, dem Iran und Saudi-Arabien –, die den Frieden im Nahen Osten sichert, während die USA komplett außen vor bleiben. Am Ende werde ich das begrüßen, aber genau das ist nicht das, was diese imperialen Strategen, die Neokonservativen und die Kriegstreiber je wollten. Sie werden das genaue Gegenteil bekommen. Und das Projekt des „Groß-Israel“ wird in Teheran enden.

#Nima

Zum Abschluss dieser Runde, Robert, denke ich, dass sich Benjamin Netanjahu und sowohl der Premierminister als auch der Präsident Israels im Moment auf den Libanon konzentrieren. Sie wollen die Regierung und die Bevölkerung im Libanon von der Hisbollah trennen – was meiner Meinung nach völlig unrealistisch ist. Aber sie haben heute zwei Videos veröffentlicht, in denen sie direkt zu den Menschen im Libanon sprechen und sagen: Unser Feind sind nicht die Menschen im Libanon und auch nicht die Regierung – unser Feind ist die Hisbollah. Wie soll das überhaupt funktionieren, das Land so in zwei verschiedene Lager zu spalten?

#Robert

Nun, das ist seit einem halben Jahrhundert ihre Strategie. Der Libanon war – besonders Beirut – das Paris des Nahen Ostens. Der Libanon war ein Ort, an den alle gern gingen. Ein Land, das Menschen wie Professor Chomsky als ideales Regierungssystem im Nahen Osten bezeichneten, weil es multireligiös und multiethnisch war, und trotzdem stabil und stark. Und Israel und seine Befürworter nutzten das Aufkommen religiöser Spannungen im Libanon – zusammen mit der Vertreibung der Palästinenser, zuerst aus Israel, dann aus Jordanien in den Libanon – um das Land zu destabilisieren. Seitdem spielen sie die eine Seite gegen die andere aus. Darin sind sie wirklich Meister geworden. Sie bringen diese sunnitische Gruppe gegen jene schiitische Gruppe in Stellung.

Bring diese schiitische Gruppe gegen jene schiitische Gruppe. Stell diese Gruppe gegen die andere. Der Grund, warum sie den Iran so sehr hassen, ist, dass die Schiiten die Gruppe sind, die sie intern am schwersten spalten konnten. Die Schiiten waren nicht bereit, individuellen Terrorismus so einzusetzen, wie es andere getan haben – was dann das israelische Projekt rechtfertigt und rationalisiert. Sie waren sehr schwer zu spalten. Und sehr schwer zu besiegen. Deshalb, denke ich,

sind all diese Bemühungen reine Zeitverschwendung. Sie können ein paar Politiker in Beirut kaufen, so wie es die USA und Israel getan haben, und dann diese falschen Anführer herumlaufen lassen, die keinerlei echte öffentliche Unterstützung haben – die sich als Präsidenten ausgeben, so wie der Präsident von Syrien, und der König, der selbst Köpfe abschlagen lässt.

Ich glaube also, dass sie sich letztlich im Libanon nicht durchsetzen werden. Der Libanon war für sie auf vielen Ebenen so etwas wie ihr Erzfeind. Und der eigentliche Grund dafür ist der unerschütterliche Wille der schiitischen Bevölkerung. Wenn es im Libanon wirklich freie Wahlen gäbe, würde die Hisbollah an die Macht kommen. Das weiß jeder. Es wäre, als würde man so tun, als hätte die IRA die Iren nicht wirklich vertreten. Natürlich gab es viele Iren, die ihre Methoden nicht mochten, aber sie hätten sich trotzdem nie auf die Seite der Engländer gestellt. Und genau so ist es hier auch – nur noch stärker bei den Schiiten. Und jetzt, da der Iran die Schiiten unterstützt und zu ihrem eigentlichen Beschützer wird – sie waren ja früher eher ein symbolischer, gelegentlicher Beschützer – hat sich das Verhältnis deutlich verändert.

Aber jetzt haben sie Israel im Namen der Schiiten im Libanon bombardiert, die von der Hisbollah vertreten werden. Und das ist nicht so wie bei Hamas, wo man ja darüber streiten kann, wie sehr sie wirklich die Palästinenser vertreten, weil sie sich weigern, Wahlen abzuhalten und das immer wieder vermeiden. Die Hisbollah dagegen würde sehr gern freie Wahlen im Libanon haben, weil ihre Verbündeten dann die Ämter gewinnen und die Politik dominieren würden. Deshalb glaube ich nicht, dass das Projekt eines „Groß-Israel“ tot ist – nur die Leute in Tel Aviv wissen es noch nicht. Ja, vielen Dank, Robert, dass du heute bei uns warst. Wie immer ein großes Vergnügen. Wirklich, immer eine Ehre.

#Nima

Bis bald.

#Robert

Tschüss.